

Ein schneearmer Winter und ein warmer Frühling halfen bei der diesjährigen Passöffnung. Hier zu sehen ist eine Straßenstelle mit ca. 3 m hohen Schneewänden. Die maximale Schneedicke beträgt heuer 7 bis 8 m – letztes Jahr kämpfte die Mannschaft mit ihren Gerätschaften gegen 20 m hohe Schneedecken.



Fotos: Hermann Türtscher / Kommunaltechnik Bantel

TESTLAUF AM TIMMELSJOCH FÜR SYN TRAC UND KAHLBACHER

Acht Kilometer, die es in sich haben: Die Mautstrecke am Timmelsjoch, die Nord- mit Südtirol verbindet, wird ab Mitte April aus dem halbjährigen Winterschlaf geweckt. Doch selbst eine teils über 10 m hohe Schneedecke, immer wieder fallender Neuschnee und schier betonharte Schneeverhältnisse können dem schweren Gerät, das auf der Passstraße zum Einsatz kommt, nicht trotzen. Ob eine Kombination aus Syn Trac und Kahlbacher-Schneefräscher den widrigen Bedingungen standhält, wird gerade ausgiebig getestet. Wird die Prüfung bestanden, sind die Chancen hoch, dass die Gerätekombi den Maschinentrupp fortan bei der jährlichen Passöffnung unterstützen darf.

Sie ist wohl einer der spektakulärsten Strecken Österreichs – auch, wenn man von der umgebenden Landschaft nichts zu sehen bekommt, denn die Fahrt führt entlang mehrerer Meter hoher Schneewände. Die Rede ist von den ersten Passfahrten nach der jährlichen Öffnung der Timmelsjoch Hochalpenstraße, die Nord- und Südtirol miteinander verbindet. Die Mautstrecke bis zur österreichisch-italienischen Grenze beträgt zwar nur 8 km – die haben es aber in sich. Seit fast zwanzig Jahren ist Robert Pixner, zusammen mit seinen Kollegen, zuständig für die Passfreiräumung am Timmelsjoch und kennt die Tücken des Winterdienstes im hochalpinen Gelände nur zu gut. Neben einer guten Ortskenntnis – oft genug verschwinden die als Wegweiser dienenden 4 m hohen Schneestangen unter einer weißen Decke – und einer vorteilhaften Wetterlage, ist leistungsfähiges Räumgerät unabdingbar.

SCHWERES GERÄT IM EINSATZ

Bei einer 5 bis 10 m hohen Schneedecke – Rekord waren stolze 20 m – begnügt man sich

natürlich nicht mit halben Sachen: Neben einem robusten Raupenfahrzeug, das bereits die letzten 50 Passöffnungen eingeläutet hat, und einem Radlader mitsamt Österreichs größter Straßen-Schneefräse, die Schneehöhen von bis zu 170 cm aus dem Weg räumt, ist man bei der Straßenmeisterei nun auf der Suche nach Ersatz für das dritte Räumgerät. In Zukunft könnte der Syn Trac mit angebauter Schneefräscher von Kahlbacher das Maschinentrio komplettieren. Im Gespräch mit dem Unternehmen Kommunaltechnik Bantel wurde Robert Pixner auf diese Winterdienstlösung aufmerksam gemacht. Die Überzeugungsarbeit darf das Fahrzeug aber nun selbst bei der Mitte April gestarteten Passräumung leisten – es befindet sich derzeit im Testlauf. Die Zwischenbilanz klingt bereits positiv: Mit 420 PS erweist sich der Syn Trac als wahres Kraftpaket. Die Leistungsfähigkeit ist auch nötig bei den Gegebenheiten vor Ort. Sechs Monate liegt der Schnee auf ca. 2.400 m Seehöhe und wird durch Witterung und Verwehungen „hart wie Beton“, beschreibt Robert Pixner die Räumverhältnisse. „Da bringt man

mit 250 PS nicht viel weiter.“ Dementsprechend leistungsstark muss auch die Schneefräscher sein. Zusammen mit dem Syn Trac im Test ist die Schneefräscher KFS 1150. „Bei so viel PS braucht man schon was Gescheites vorne drauf“, schmunzelt der Straßenmeister. Um den Schneemassen Herr zu werden braucht es wahrlich schweres Gerät.

FÜR DEN HOCHALPINEN EINSATZ KONSTRUIERT

Den meterhohen Schneewällen trotzt man mithilfe des für den hohen Räumanspruch konzipierten Winterdienstgeräts von Kahlbacher. Die Gerätschaften des Tiroler Herstellers haben schon viele Pässe freigeräumt und konnten sich im hochalpinen Einsatz etablieren. Die KFS 1150 erweist sich als ideal für alpine Straßen, denn durch die größeren Spiralen- und Wurfraddurchmesser wird der durch die monatelange Liegezeit karstige Schnee gezielt durch den Auswurf der Fräse geworfen. Zusätzlich können durch die exakte Abstimmung zwischen Wurfrad- und Fräse spiralendrehzahl große Wurfweiten bei maximaler Leistungsausnutzung erzielt werden.



Mit voller Kraft voraus: Dank seiner 420 PS und Allradlenkung bewährt sich der Syn Trac bei der Passöffnung am Timmelsjoch.

Wahlweise ist der Weitwurf über das durchschwenkbare Wurfradgehäuse oder den Drehkamin möglich. Das 2-stufige, „offene“ Räumsystem garantiert eine problemlose Verarbeitung aller Schneearten, von Schneematsch bis hin zum gefrorenen Schnee. Kahlbacher-Geräte sind konsequent auf Langlebigkeit ausgelegt. Der Einsatz von qualitativ hochwertigen Materialien, innovativer Technik und das Know-how aus über 70 Jahren Entwicklungsarbeit verleiht dem Equipment auch unter härtesten Einsatzbedingungen höchste Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit.

SICHERHEIT DURCH ÜBERSICHTLICHKEIT

Neben der starken Leistung zählt vor allem der Bedienkomfort der Geräte – schließlich müssen sich die Winterdienstmitarbeiter viele Stunden im extremen, hochalpinen Terrain sicher bewegen und konzentriert arbeiten. Das A und O bei der Schneeräumung auf hochalpinen Verkehrswegen ist daher das Zusammenspiel von Mensch und technisch gut ausgestatteten Geräten. Arbeitserleichternd und sicherer gestaltet sich der Einsatz durch die besonders hohe Übersichtlichkeit des Syn Tracs – dank der fehlenden Motorhaube, der großzügigen Glasflächen in der Fahrerkabine und der kompakten Maße von 2,55 m Breite, einer Höhe von 3,40 m, 3,30 m Achsabstand und 4,70 m Länge.

VIELSEITIG IM WINTERDIENST

Da die Geräteträger der Straßenmeisterei nicht nur für die Passfreiräumung, sondern auch für den Winterdienst davor und danach in Anwendung sind, ist das Docking-System ein weiterer Pluspunkt für die Straßenmeisterei Timmelsjoch. Alle Anbaugeräte können

vollautomatisch (auf Knopfdruck, ohne die Kabine zu verlassen) an- und abgekoppelt werden. Dabei werden alle Medien, also Hydraulik, Pneumatik, Zapfwelle, Elektrik sowie die Software des vollautomatischen Koppplungsvorgangs in unter einer Minute angebracht. Das Docking-System ist vorne und hinten spiegelgleich, wodurch in kürzester Zeit nicht nur Schneefrässchleuder gegen Schneepflug getauscht, sondern auch ein Salzstreugerät aufgenommen werden kann.

PER GPS DURCH DIE SCHNEEWÜSTE

Bis dahin wird aber noch auf den Durchstich der Passstraße hingearbeitet. Per GPS geleitet und mit den Schneestangen als optische Orientierungshilfe geht es zuerst mit dem Raupengerät den ersten Schneemetern an den Kragen. Schicht um Schicht wird die Straße aus ihrem eisigen Bett geschält. Bis vor wenigen Jahren gab es ohne das bis auf 10 cm genaue GPS und mit den oft unter Lawinenab-

gängen begrabenen Schneestangen noch so manche böse Überraschung: Statt der vermuteten Straße fand man sich plötzlich über einem Geröllhaufen wieder – die Arbeit einer Woche war somit umsonst. Mit der seit drei Passöffnungen eingesetzten GPS-Technik weiß man heute nicht nur, wo genau sich der Weg befindet, sondern wie viel Schnee noch unter einem liegt. Bei unter 2 m Tiefe wird das Raupenfahrzeug von Syn Trac und Radlader abgelöst. Vor allem die Manövrierfähigkeit des Syn Tracs begeistert Robert Pixner. „Die Allradlenkung ist zum Schneefräsen unumgänglich, schnell würde man sonst in einem Frästunnel feststecken.“ Alle Achsen sind gelenkt, somit ist der Syn Trac sehr wendig, wobei das Fahrzeug einen Wenderadius von 4,5 m aufweist. Frontlenkung, Allradlenkung und Hundeganglenkung sind standardmäßig im Syn Trac vorhanden. Das Achssystem besteht aus Tatra-Achsen mit Einzelradaufhängung, für den Komfort ist zusätzlich eine hydropneumatische Federung integriert. Nicht unwesentlich bei solch einer anstrengenden Aufgabe, wie sie am Timmelsjoch zu bewältigen gilt. Und diese oft mehrmals gemeistert werden muss. So berichtet Robert Pixner vom letzten schneereichen Winter: „Letztes Jahr hat es während der Räumungsarbeiten 2 m Neuschnee gegeben, wir haben fünf Mal von vorne angefangen.“ Solch eine Sisyphusarbeit dürfte die Räummannschaft heuer nicht erwarten, auf einen ausgesprochen milden Winter folgte ein Frühling, der durch seine besonders warmen Temperaturen die Schneefräsung schon vorwegnahm. „Heuer waren es an den extremsten Stellen vielleicht sieben bis acht Meter“, gibt Straßenmeister Robert Pixner Einblicke in die Arbeit. So werden auch dieses Jahr mehrere Meter hohe Schneewände von der hartnäckigen Arbeit der Mannschaft und ihres Maschinentrupps zeugen.



Eine bis zu 7 m breite Schneise wird durch die Schneelandschaft am Timmelsjoch gefräst. Die Schneefrässchleuder von Kahlbacher ist ideal für alpine Straßen, denn durch den größeren Spiralen- und Wurfraddurchmesser wird der karsichtige Schnee gezielt durch den Auswurf der Fräse geworfen.